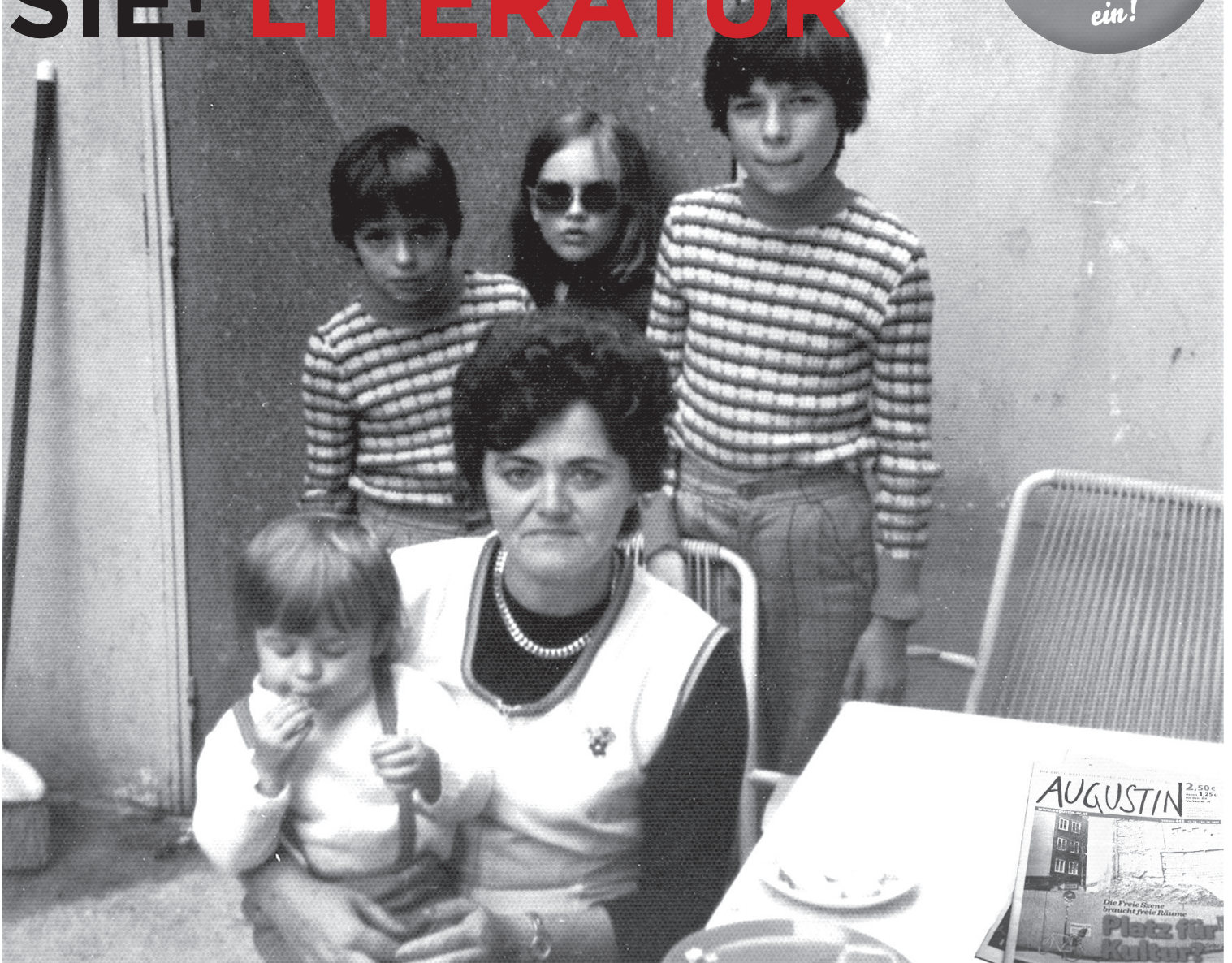


LESEN SIE, LESEN SIE! LITERATUR

Save your city:
Kaufen Sie
in Ihrer lokalen
Buchhandlung
ein!



AUGUSTIN-BÜCHERBEILAGE

Aufwachsen, wohnen, hackeln gehen, migrieren, revoltieren und früher oder später sterben – das sind die großen Themen, die wir Ihnen in die Bücherregale des Jahres 2017 stellen wollen ... treten Sie ein! Blättern sie rein! Lassen Sie sich Lesestoff empfehlen!

2

ALLES STEHT LEER.
Bücher übers Wohnen
1917. Was wurde
eigentlich aus dir,
Revolution?

3

ILSE HELBICH. Nadine
Kegele im Gespräch mit
der Lyrikerin

4

**WEGGEHEN, AN-
KOMMEN.** Erzählungen
von der Flucht
**WAS AUGUSTINS
KINDER LESEN.**
Empfehlungen von
unseren Jüngsten

5

**GUTEN JOURNA-
LISMUS BRAUCHT
DIE WELT.** Fach- und
Sachbücher
**ZAHLT SICH DIE
ARBEIT NOCH AUS?**
Arbeitsverhältnisse von
1910 bis heute

6

**WER KANN DAS
KIND ERZIEHEN?**
Romane über Kindheiten
& Familienmodelle
**TOD, VERSCHONE
MICH!** Alt werden oder
jung sterben

7

**EMPFEHLUNGEN
AUS DEM HAUSE
AUGUSTIN.** Ein Blick
in die Bücherregale
unserer freien Mitarbei-
ter_innen

ALLES STEHT LEER

In den Dörfern ist der Wohnraum ungenutzt, in den Städten dient er der Spekulation und wird knapp. **Sechs ganz verschiedene Bücher übers Wohnen**

WOHNUNGSFRAGE? GUTE FRAGE. Die Wohnungsfrage ist zurück, behaupten die Herausgeber_innen des gleichnamigen Bandes vollmundig und ziehen Engels aus dem Bücherregal: Wohnen ist nicht nur Ausdruck gesellschaftlicher Wirklichkeit, sondern produziert diese Wirklichkeit selbst mit. Um dem eine optimistischere Note zu geben, wird geschlussfolgert: Wohnen kann Gesellschaft verändern. Eigentum weg, Emanzipation her! Ein grandioses Bändchen aus der «Bibliothek der Gegenwart» über Wohnen als Ware, die Diskreditierung der Gemeinnützigkeit und das Schöner(e) Wohnen für alle.



Jesko Fezer, Nikolaus Hirsch, Wilfried Kuehn, Hila Peleg: *Wohnungsfrage*, Matthes & Seitz 2017, 160 S., 18,50 Euro

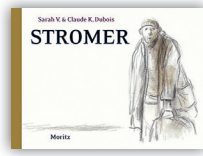
WOHNUNGSNOT ALS KONFLIKT. Die Schweiz ist nicht nur für Schokolade und Geld bekannt, sondern auch für ihre aufständische Jugend, die in den 1970er- und 80er-Jahren mit ihren Protesten in den urbanen Zentren den Ton angegeben hat; unter anderem motiviert durch die grassierende Wohnungsnot und die Not an Räumen, in denen sich Jugendlichkeit leben ließ. Anhand des Denkens und Wirkens des Basler Pfarrers Alfred Kunz und seiner Wohnhilfe-Stiftung wird in dem wunderschönen dokumentarischen und analytischen Band über Selbstorganisation und Professionalisierung von Mietkampf und Jugendsozialarbeit nachgedacht.

LEERES DORF. Ein Dorf in Nordhessen, 900 Einwohner_innen, etwa ein Viertel der Häuser steht leer. Willkommen in Gottsbüren! Dieser wohlklingende Ort wird für eine Gruppe von Kunststudent_innen aus Linz zur Versuchswerkstatt. Forschungsfrage: Kann eine Brise Aufwertung gegen Abwanderung, Perspektivlosigkeit und Tristesse helfen? Und wie geht Dorferneuerung ohne große Investitionen? Freut sich das Dorf über die «spinnerten Studenten», oder bleibt das Fremdeln die zentrale Emotion? Und was kommt an Zukunftsideen raus, wenn Bernadette La Hengst einen «Eure Vision Songcontest» organisiert? Ein liebevoll gestalteter Werkstattbericht.



Esteban Piñeiro / Seraina Winzeler (Hg): *Wohnungsnot als gesellschaftlicher Konflikt*, Schwabe 2017, 302 S., 32,90 Euro

OBdachlosigkeit für Kinder. Zeit zum Aufstehen! Aus zwei Blickwinkeln betrachten wir den Tag: Da ist das Kind, das sich aus dem warmen Bett wuzelt, um an der Hand der Erwachsenen zur Schule zu gehen. Und dort ist Stromer, dessen Decke ganz nass geworden ist, der friert und der sich nach heißem Kaffee sehnt. Stromer ist wohnungslos, wird geduldet, ignoriert, manchmal sekkert. Das Kind hat kein Wissen über das Warum. Aber es ahnt, dass ein Keks Brücken bauen hilft ... Eine Geschichte vom Kennen- und Verstehenlernen, von drückenden Sorgen und wärmenden Gesten.



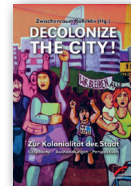
Sarah V. & Claude K. Dubois: *Stromer*, Moritz Verlag 2017, 72 S., 13,40 Euro

LEERES DORF. Ein Dorf in Nordhessen, 900 Einwohner_innen, etwa ein Viertel der Häuser steht leer. Willkommen in Gottsbüren! Dieser wohlklingende Ort wird für eine Gruppe von Kunststudent_innen aus Linz zur Versuchswerkstatt. Forschungsfrage: Kann eine Brise Aufwertung gegen Abwanderung, Perspektivlosigkeit und Tristesse helfen? Und wie geht Dorferneuerung ohne große Investitionen? Freut sich das Dorf über die «spinnerten Studenten», oder bleibt das Fremdeln die zentrale Emotion? Und was kommt an Zukunftsideen raus, wenn Bernadette La Hengst einen «Eure Vision Songcontest» organisiert? Ein liebevoll gestalteter Werkstattbericht.



Ton Matton (Hg): *Dorf machen. Improvisationen zur sozialen Wiederbelebung*, Jovis 2017, 224 S., 28,80 Euro

STADT OHNE KOLONIALISMUS. Schön, dass so viel über die Neoliberalisierung und Gentrifizierung der Stadt gesprochen wird, findet das «Zwischenraum Kollektiv» – dabei werde aber auf notwendige Kämpfe der Dekolonisierung gern vergessen. Der Traum, den Stadt-Akademiker_innen träumen, sei doch meistens der einer liberalen «europäischen» Stadt. Die elf Beiträge in «Decolonize the City!» sehen sich an, wie Rassismus und Kolonialismus in Städten kommunalpolitisch, stadträumlich und in der urbanen Erinnerungspolitik festgeschrieben werden, und bringen Beispiele, wie Aktivismus und Akademia effektiv dagegen angehen können.



Zwischenraum Kollektiv: *Decolonize the City! Zur Kolonialität der Stadt*, Unrast 2017, 200 S., 14,40 Euro

WOHNEN AM FINANZMARKT. Sperriger Titel, spannendes Buch: Die Geografin Kerstin Bläser gibt sich in ihrer Dissertation nicht mit der Beobachtung zufrieden, dass Immobilien nach der Krise 2008 halt vermehrt zu einem «Asset», einer ökonomischen Ressource, wurden. Sie sieht sich ganz genau an, wie und zu welchem Zweck die Finanzialisierung stattfindet und mit welchen Instrumentarien Entscheidungen am Immobilienmarkt getroffen werden. Dazu interviewt sie eine Reihe von Markt- und Investment-Profis und gibt einen erfrischend fundierten Einblick ins Geschäft.

WOHNEN AM FINANZMARKT. Sperriger Titel, spannendes Buch: Die Geografin Kerstin Bläser gibt sich in ihrer Dissertation nicht mit der Beobachtung zufrieden, dass Immobilien nach der Krise 2008 halt vermehrt zu einem «Asset», einer ökonomischen Ressource, wurden. Sie sieht sich ganz genau an, wie und zu welchem Zweck die Finanzialisierung stattfindet und mit welchen Instrumentarien Entscheidungen am Immobilienmarkt getroffen werden. Dazu interviewt sie eine Reihe von Markt- und Investment-Profis und gibt einen erfrischend fundierten Einblick ins Geschäft.



Kerstin Bläser: *Ermessensraum. Zur kalkulativen Hervorbringung von Investitionsobjekten im Immobiliengeschäft*, transcript 2017, 188 S., 30,90 Euro

1917 ... was wurde eigentlich aus dir, Revolution?

100 JAHRE DANACH IST DIE RUSSISCHE REVOLUTION nicht nur Projektionsfläche nostalgischer Sehnsüchte, sondern auch Objekt kritischer (und durchaus sehnsüchtiger) Auseinandersetzung: Musste das eigentlich schiefegehen? Lag das Scheitern im Zweck, in den Mitteln oder in den Umständen? Und gibt es etwas, das wir von 1917 lernen können?

Ja, findet **Bini Adamczak**. Die Berliner Autorin, die mit «Kommunismus für Kinder» die amerikanischen Rechtsradikalen aufgeschreckt hat, hat gleich mehrere 1917er-Bücher publiziert, darunter den Suhrkamp-Band «**Beziehungswise Revolution**». Lässt sich, in der Herrschaft «gefangen», eine herrschaftsfreie Welt denken?, fragt sie mit kritischem Blick auf zwei große Epochen des emanzipatorischen Aufbruchs – 1917 und 1968 – und auf ihr Scheitern. Unbedingte Revolutionsliteraturempfehlung!

Über den zugfahrenden Lenin wurde bereits zur Genüge geschrieben. Die Historikerin **Catherine Merridale** macht sich in «**Lenins Zug**» dennoch erneut auf die 3.200 Kilometer lange Reise, um Mythen zu überwinden (der Zug sei gar nicht plombiert gewesen) und Wege zu präzisieren (in den

meisten Veröffentlichungen reise Lenin auf einer Bahnlinie, die 1917 noch gar nicht existiert habe). Dabei kommt kein Reiseführer für Bahnnerds raus, sondern die Geschichte von all jenen Spion_innen, Untergrundkämpfer_innen und Träumer_innen von einem besseren Leben, die an der Vorbereitung der Revolution beteiligt waren.

Wenig überraschend haben Verleger_innen zum Geburtstag der Revolution auch in der Schatzkiste vergriffener Literatur gewühlt: Ein bemerkenswerter Nachdruck ist **Wera Figners «Attentat auf den Zaren»**, in dem die Autorin über Vorbereitung und Durchführung desselben (Alexander II musste im März 1881 nach sieben Versuchen endlich drangehen) Bericht erstattet. «Der Terror», schreibt sie, «war niemals Selbstzweck!». Aber wenn's nicht anders ging, waren auch letale Mittel recht. Beim Attentat selbst war der Autorin übrigens nur eine organisatorische und keine ausführende Rolle zugeordnet – wogegen sie just Beschwerde einlegte ...

«Ich will nicht einsam weinen, darum erzähle ich noch eine Sache, die zu bedrückend ist, um sie zu verbergen.» Die Andere Bibliothek hat dankenswerter Weise **Viktor Schklowskij's «Sentimentale Reise»** mit einer Neuübersetzung bedacht. In den Worten eines strengen Poeten, eines russischen Formalisten, schildert er die Zeit der Revolution und des Krieges in Russland, Persien und der Ukraine.

Wenig sentimental sind die Reiseaufzeichnungen von **Larissa Reissner. «Oktober»** ist eine Sammlung ihrer Texte aus Russland und Afghanistan in den 1920er-Jahren. Die sehr jung verstorbene Journalistin und Revolutionärin widmete ihr Buch «den Studenten der Arbeiterfakultäten. Mag ihnen manches der ketzerischen Worte in der Kehle steckenbleiben.»



Bini Adamczak: *Beziehungswise Revolution. 1917, 1968 und kommende*, Suhrkamp 2017, 314 S., 18,50 Euro

Catherine Merridale: *Lenins Zug. Die Reise in die Revolution*, Fischer 2017, 384 S., 25,70 Euro

Wera Figner: *Das Attentat auf den Zaren, bahoe*, books 2017, 102 S., 10 Euro

Viktor Schklowskij: *Sentimentale Reise, Die andere*, Bibliothek 2017, 492 S., 43,20 Euro

Larissa Reissner: *Oktober, Promedia* 2017, 302 S., 24 Euro